

Zeitschrift: Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung

Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat

Band: 25 (1949-1950)

Heft: 20

Rubrik: Was machen wir jetzt?

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 17.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

80
Was machen wir jetzt?

(Aufgabe Nr. 96)

Der in unser Land eingebrochene Gegner hat, mit einem Lufflanddetachment abgesetzt und nach Trubschachen vorgestoßen, zur Sicherung der durch diese Ortschaft führenden Hauptstraße eine Gruppe zur Sperrung der Brücke bei Oele eingesetzt. Es muß damit gerechnet werden, daß er sogar versucht, diese Brücke zu vernichten. Die Brücke ist durch eine Feindgruppe von 6 bis 8 Mann gehalten, die alle mit automatischen Waffen ausgerüstet sind. Wahrscheinlich sind auch Minen gelegt. Ein Automat wirkt aus den Fenstern des Hauses rechts der Brücke auf die aus N kommende Straße und den Waldrand. Am östlichen Brückenende ist eine kleinere automatische Waffe in Stellung. Eine kleine Einsatzreserve scheint sich auf der Westseite der Brücke aufzuhalten. Zwei Mann sind mit Zerstörungsvorbereitungen beschäftigt. Der Gegner steht seit 48 Stunden im Kampf.

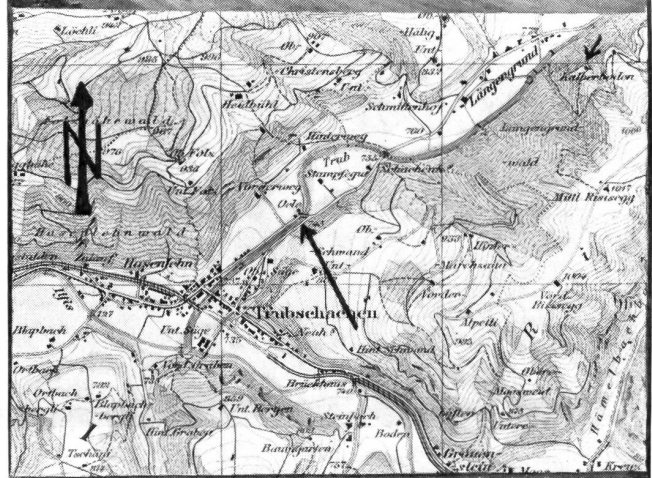
Wm. Egger ist Führer eines Kampfdetachementes von 10 Mann, die mit 1 Lmg, 2 Mp, 7 Kar, 2 Pz-Wg-Ausrüstungen und Handgranaten ausgerüstet sind. Er gehört einer verstärkten Kompanie an, die in drei Stunden von W und E her den Angriff auf Trubschachen eröffnet wird, um dem Gegner diesen Stützpunkt zu entreißen und seinen Verkehr auf der Hauptstraße zu unterbrechen. Wm. Egger steht mit seinen Leuten beim Gehöft Kalberboden.

Er erhielt vor Abmarsch der Kompanie den Auftrag, zum Zeitpunkt der Auslösung des Angriffs auf Trubschachen sich in Besitz der Brücke von Oele zu setzen und dort eine Sperre gegen allfällig aus der Ortschaft entweichenden Gegner zu errichten. Es ist im Juli zur Zeit des Sonnenaufganges.

Wie handelt Wm. Egger?

(Vorgehen im Gelände und Kampfplan.)

Lösungen sind bis spätestens 31. Juli 1950 der Redaktion des «Schweizer Soldats» Postfach 2821, Zürich-Hauptbahnhof, einzusenden.



nen es an einer in die Tiefe wirkenden infanteristischen Außenverteidigung mangelte. Im Raume Kirkenes erlitt die deutsche Eismeerfront von der Landseite her einen überraschenden Einbruch der Russen, welcher die von den Deutschen vorgesehenen Zerstörungen vor allem östlich und südlich dieses Stützpunktes, nicht im vorgesehenen Umfange durchführen ließ. Die Schnelligkeit des russischen Vormarsches und die Genügsamkeit der dort eingesetzten Truppen verschiedener Herkunft, geht am besten daraus hervor, daß der russische Verpflegungsnachschub erst eine Woche später eintraf und Truppen und Bevölkerung eine kürzere Hungerperiode durchmachten, wie hier Leute berichten, welche am damaligen Geschehen unmittelbaren Anteil nahmen.

Nachdem Finnland die erziehbaren Gebiete um Petsamo nach dem Friedensvertrag an Rußland abtreten mußte, hat Norwegen heute eine 300 km lange gemeinsame Grenze mit der Sowjetunion. Die Grenze verläuft zum größten Teil längs dem Jakobselv und

dem Pasvik, der heute zu einem Grenzfluß geworden ist. Dieser Fluß bildete vor dem Krieg einen fürs Ernährungsleben Finnlands wichtigen Wasserweg, auf dem heute jeder Verkehr und die früher so bedeutende Flußfischerei eingestellt ist. Die Grenze ist auf norwegischer Seite nur wenig bewacht, da es sich Norwegen bei einer Bevölkerung von 3 Millionen und dem gerade im Norden des Landes herrschenden Arbeitermangel nicht leisten kann, ganze Kompagnien zu einer an sich unfruchtbaren Aufgabe vor den Augen einer streng arbeitenden Bevölkerung einzusetzen. Auf russischer Seite ist die Grenze durch Patrouillen sehr streng bewacht und es ist durchaus nicht ratsam, sich den gelben Markierungsposten zu nähern, besonders dort, wo der Grenzverlauf über die Flüsse reicht und kompliziert ist.

In einem neuen Grenzvertrag, der zurzeit in Norwegen zur Diskussion steht, drängen die Russen darauf, daß beidseits der Grenze eine engere, jedem Zutritt verbotene Zone geschaffen werde, daß jedes Gespräch über

die Grenze streng verboten wird und jegliches Photographieren der Grenzgebiete streng zu untersagen ist. Dieses Abkommen ist teilweise bereits in Kraft, muß aber noch durch das Storting (Parlament) bewilligt werden. Die Regierung in Oslo möchte alles tun, um das Grenzproblem befriedigend zu lösen und Zwischenfälle mit den Russen zu vermeiden. Das liegt aber nicht allein am guten Willen Norwegens, dessen friedliche Absichten über jedem Zweifel erhaben sind, sondern allein beim Nachbar im Osten des Pasvik.

In Kirkenes selbst und weiter westlich unterhalten die Norweger militärische Ausbildungslager. Entlang einer bestimmten Achse liegen eine Reihe größerer und kleinerer Flugplätze, wie auch einige Flottenstützpunkte an der Küste. Das Zentrum der Verteidigung Nordnorwegens liegt in der Garnison Harstad, wo der Berichterstatter mit dem unlängst von der Regierung eingesetzten Oberbefehlshaber aller norwegischen Streitkräfte in Nordnorwegen, General Holtermann, eine Unter-